

„Eine Frühbehandlung ist sinnvoll, funktionell und erfolgreich“

Seminar zur Kieferorthopädie im Milch- und frühen Wechselgebiss – Ein Plädoyer für einen möglichst frühen Behandlungsbeginn

„Reine Straightwire-Technik kann schwere Entwicklungsstörungen bei Kindern verursachen“ – mit dieser Aussage überschrieb die gebürtige Wienerin Dr. Dr. Alexandra Bodmann MSc (Schongau/Bayern) provokant ihren Vortrag im Hannoveraner Courtyard by Marriott Ende August 2011. Was die Teilnehmer erwartete, war ein Plädoyer für frühen Behandlungsbeginn, viel interdisziplinäres Wissen und auch eine detaillierte Begründung eben dieser Aussage.

„Nachdem heute klar ist, welche Bedeutung die Bissverhältnisse auf die Entwicklung eines Kindes haben, sollte man als verantwortungsbewusster Kieferorthopäde auch jenseits der Kassenrichtlinien lenkend tätig werden“, erklärte der Veranstalter und Hannoveraner Kieferorthopäde Jan V. Raiman seine Motivation.

„Mit reiner Straightwire-Technik wird häufig nur eine Zahnumstellung, jedoch keine Funktionsumstellung zur Herstellung physiologischer Verhältnisse vorgenommen“, erläuterte Bodmann. Einerseits sei dies oft nicht gewollt oder beachtet, andererseits sind zum gängigen Zeitpunkt des Behandlungsbeginns einer festsitzenden Apparatur – im vollständigen bleibenden Gebiss – bereits viele Entwicklungsvorgänge

nen Verlust des natürlichen Retrusionsschutzes darstellten, der allein oder auch in Kombination mit der Begradigung der Spee-Kurve oft zu CMD-Problemen wegen Fehlbelastung der Gelenke oder massiven Frühkontakten führen kann.

Kreuzbiss, Zwangsbiss, offener oder progener Biss sowie schwerwiegende Habits oder Zungenfunktionsstörungen sollten laut Bodmann bereits ab dem dritten Lebensjahr und möglichst herausnehmbar therapiert werden. Myofunktionelle Übungen und Geräte verbessern die Situation erheblich, bevor dadurch eine Fehlentwicklung mit Folgeschäden eingeleitet wird. Bodmann geht aufgrund ihrer Praxisstruktur sogar noch weiter und berät werdende Mütter.

offene Bissituationen, sowohl skelettal oder muskulär verursacht. Sie sind wie progene Zwangsbisse im permanenten Gebiss sehr schwierig zu korrigieren.

Bodmann setzt im Rahmen der Frühbehandlung den FGB seit mehr als 15 Jahren ein und hat laut eigenen Angaben kaum Extraktionsfälle. Zudem werden auftretende Störungen oder Ungleichgewichte in der Entwicklung ausgeglichen. Das FGB übersetzt Bodmann frei mit „funktionell generiertem Aufbau“ und vereint Features mehrerer myofunktioneller Geräte wie Bionator oder Fränkel-Gerät. Es liegt intermaxillär ohne Halteelemente im Mund. Die Tragezeit beträgt lediglich eine Stunde tagsüber (für maxima-

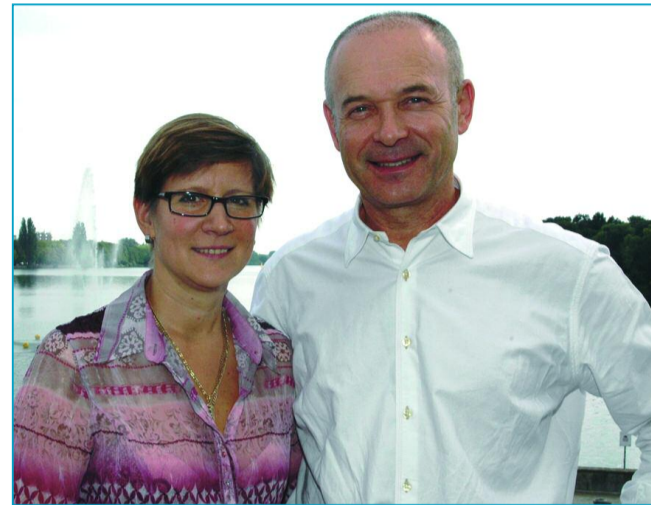
le funktionelle Belastung zu den Hausaufgaben) und die ganze Nacht. Trageerfolg ist eine Umstel-

lung des fehlerhaften Funktionsmusters. Abbildung 3 zeigt einen typischen FGB, der mit Zungen-

gitter versehen ist. Neben klassischen Indikationen wie offener Biss, Tief-, Deck- und Kreuzbiss setzt Bodmann den FGB auch unterstützend bei Sprachstörungen ein, zum Beispiel zur Korrektur eines fehlenden Mundschlusses, bei falscher Zungenlage oder Para-funktionen. So können bukkale Pelotten helfen, das Breitenwachstum der Kiefer zu fördern, sind Expansionsfedern, Lipbumper oder schiefe Ebenen zur Einflussnahme möglich bis hin zum Zungengitter.

Veranstaltungshinweis: Jan Raiman veranstaltet am 25. und 26. November 2011 das neunte IOS in Prag. Infos und Anmeldungen unter www.ios-hannover.de.

Dr. Doreen Jaeschke,
Bremen



Die Referenten Dr. Dr. Alexandra Bodmann MSc (Schongau/Bayern) und Kieferorthopäde Jan V. Raiman



Dr. Bodmann im Gespräch mit Veranstaltungsteilnehmern

abgeschlossen und damit ein effizienter Eingriff bereits nicht mehr möglich. Bekannt sei beispielsweise die Bedeutung der Frontzahnstellung für die Ausformung des Kiefergelenks, insbesondere der Eminentia. Eine fehlerhafte Verzahnung im Milchbeziehungsweise frühen Wechselgebiss hat demnach bereits bleibenden Einfluss. Kritisch betrachtete sie zudem die Extraktion der ersten Prämolaren, die ei-

Ausführlich schilderte die Referentin ausgehend von der Embryonalentwicklung die enge Verbindung von Augen, Ohren, Gleichgewichtssinn und Aufrichtung mit der Gebissituation und deren gegenseitiger Beeinflussung im Rahmen der Entwicklung. Viele Fehlbisse sind nach ihrer Meinung im frühen Wechselgebiss einfacher beziehungsweise überhaupt zu korrigieren. Ein sehr gutes und bekanntes Beispiel sind



Variante eines FGB